

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

212 (4.8.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722317](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722317)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten pro Zeile 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geheißstraße, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mollenstr. 1, M. Cordes, Haarenstr. 5, H. H. Hoffmann, D. Sandtke, Zwischenstr. 11, famul. Amm.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 212.

Oldenburg, Sonntag, 4. August 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Kaiser und Zar.

Swinemünde, 3. Aug. Die Begegnung der Kaiserpaare fand auf hoher See um 10 Uhr statt. Der deutsche Kaiser ging mit dem russischen Kaiser und der ganzen Suite sofort an Bord des „Standart“ und fuhr mit dem Jaren nach der See von Swinemünde, wobei sie an der ersten Reihe der Hochseeflotte vorbeifuhren. Der „Standart“ machte gegen 1/2 12 Uhr halt. Gleich darauf erschien Prinz Heinrich und sämtliche deutschen Kriegsschiffkommandeure an Bord des „Standart“, wo der Kaiser sie dem Jaren vorstellte, und verließen eine Viertelstunde. Um 12 1/4 Uhr verließ der Kaiser den „Standart“ in Begleitung des Gefolges. Gleich darauf fuhr der russische Kaiser in Begleitung des Großfürsten und des Großherzogs nach der „Hohenzollern“, wo er mit der russischen Nationalhymne begrüßt wurde.

Dernburg in Dar-es-Salaam.

Dar-es-Salaam, 3. Aug. Der Dampfer „Feldmarschall“ ist heute hier eingetroffen und mit Soldaten empfangen worden. Staatssekretär Dernburg nahm zunächst Meldungen an Bord entgegen und begab sich dann an Land. Dort schritt er zunächst mit dem Oberleutnant O u a d e die Front der von der Schutztruppe gestellten Ehrenkompanie ab und nahm dann die Parade ab, worauf Konferenzen und Meldungen im Gouvernementsgebäude folgten. Das Frühstück wurde beim Gouverneur Freiherrn v. M e h e n b e r g eingenommen. Der Staatssekretär wurde von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Hamburg, 3. Aug. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Laut Telegramm aus Mastat ist der auf der Rückreise vom Persischen Golf begriffene Dampfer „Zeutonia“ an der arabischen Küste gestrandet und voraussichtlich vollständig verloren. Ueber das Schicksal der Mannschaft fehlen noch genaue Mitteilungen. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung sind in Mastat angekommen. Ein weiterer Teil der Mannschaft soll auf der Insel Madeira gelandet sein.

Marokko.

London, 3. Aug. Wie der „Daily Telegraph“ aus Tanger meldet, ist die sechs Westküsten von Fez liegende Stadt Sifru von Berberhorden geplündert worden. Die Lage Macléans soll sehr kritisch, fast hoffnungslos sein. Sämtliche Bergämme seien Maifuli ärmlich gekleidet, während die Streikräfte des Sultans nicht ausreichen, diese anzugreifen. Man nehme an, daß sich jede Bewegung zur Sicherung oder Freilassung Macléans als verhängnisvoll erweisen werde.

Was wird mit Casablanca?

Paris, 3. Aug. Ein Minister erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß Frankreich der italienischen und spanischen Regierung die Vollmacht erteilte, die Angelegenheit von Casablanca betr. ihrer Staatsangehörigen in einer ihnen entsprechenden Weise zu regeln. Die nach Marokko abgehenden Truppen in Stärke von 3000 Mann werden von einem General befehligt, der sofort bei der Ankunft in Casablanca sich mit dem Befehlshaber der spanischen Streitkräfte ins Einvernehmen setzen wird. In acht Tagen wird Casablanca von den vereinigten spanischen und französischen Truppen besetzt sein. Die Truppen werden an verschiedenen Stellen der Stadt bilancieren, um den Bewohnern, die nach Tanger flüchteten, die Rückkehr zu ermöglichen. Frankreich und Spanien sind entschlossen, die Truppen so lange dort zu lassen, bis die Verbände, die die französischen, spanischen und italienischen Arbeiter wiedermegeln, unschädlich gemacht sind. Man wird bei dieser, der Afte von Algicras entsprechenden Durchführung von polizeilichen Maßnahmen jedes unnötige Blutvergießen vermeiden. Ein Bombardement von Casablanca sei nicht beabsichtigt. Es würde genügen, den Pöbel von Casablanca auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die ihm drohe, falls ein neuer Angriff auf die dortigen Franzosen unternommen würde. In an der Congravie Marocaine unternommenen Hofenbauten würden unter dem Schutz der französischen Flotte gestellt werden. Die Signalmächte der Afte von Algicras würden telegraphisch von den zwischen Frankreich und Spanien verabredeten Maßnahmen verständigt werden.

Paris, 3. Aug. Die spanische Presse beschäftigt lebhaft die Entsendung spanischer Truppen nach Casablanca, da sie leicht als Demonstration aufzufaßt werden könne, die ernste Folgen habe.

Der König von Siam.

Kiel, 3. Aug. Der König von Siam traf heute vormittag kurz nach 9 Uhr an Bord der englischen Yacht „Albion“ im hiesigen Hafen ein. Die anwesenden Kriegsschiffe feuerten einen Salut von 21 Schüssen. Der König begab sich alsdann mit den in seiner Begleitung befindlichen Prinzen Urbong, Sommat und Paribatea sowie mehreren stamiejsen Würdenträgern und Diplomaten nach der Seebadanstalt, woselbst Wohnung genommen wird.

Ausküandige Verleute.

Breslau, 3. Aug. Die Schlesiache Zeitung meldet aus Königshttte vom 2. August: Der Ausstand bei dem heutigen Abendlichwechsel ist auf das Südfeld, den Bismarcksdacht, übergegangen. Auf dem Südfelde (Krugdacht) verweigerte die ganze Belegschaft die Einfahrt. Da sie zu Hunderten des Grubenplatz besetzt hat, wurde polizeiliche Hilfe herbeigeholt. Einige 20 Polizeibeamte fuhrten in einem Mannsdraftswagen der Feuerwehr nach dem Krugdacht und zerstreute die Menge. Aufhebungen sind hierbei nicht vorgekommen. Die Verhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der Belegschaft und dem Bergwerksdirektor haben zu keiner Einigung geführt. Sie sollen morgen vormittag um 9 Uhr fortgesetzt werden. In den Verhandlungen wird ein Vertreter der Bergwerksdirektion aus Barze erscheinen.

Barze, 3. Aug. Laut Mitteilung der Bergwerksdirektion sind nunmehr auch die Arbeiter des Südfeldes in den Ausstand getreten, und zwar sind in der gestrigen Nachtschicht von 422 Mann 348 nicht eingefahren. Auf dem Westfelde des Marienschachtes sind von 147 Mann 129 nicht eingefahren. Auf dem Bahnschachte des Westfeldes sind von 546 Mann 469, auf dem Südfelde von 680 Mann 640 nicht eingefahren. In der heutigen Frühschicht triffen auf dem Südfelde von 462 Mann 357, auf dem Westfelde des Marienschachtes von 196 Mann 179, auf dem Bahnschachte des Westfeldes von 525 Mann 481, auf dem Südfelde von 1486 Mann 1325. Auf dem Westfelde wird zur Zeit noch gearbeitet. Gestern abend kam es zu einigen Zwischenfällen zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen auf dem Grubenbofe.

Breslau, 3. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet: Um 10 Uhr fand in dem Bureau der Bergwerksdirektion unter dem Vorsitz des Geh. Bergrats Wiggers eine Konferenz statt, zu der 22 Vertrauensmänner hinzugezogen waren. Er erklärte, daß er die Kaufpreismänner, eine 30prozentige Lohnerhöhung, a b l e h n e, da die Rohstoffe in den fiskalischen Gruben ohnehin 70 Prozent höher seien als in den privaten Betrieben. Er stelle in gewissen Fällen eine Erhöhung der Gebührgelbe in Aussicht, verlangt aber bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit.

Zur gleichen Zeit fand eine von einem Arbeiterretär einberufene Versammlung statt, in der er aufforderte, im Streik auszuhalten und sich zu organisieren. Es hatten sich vor beiden Versammlungshäusern große Mengen Verleute, zeitweilig bis 2000, angeammelt, die sich aber ruhig verhielten. Die Bergwerksleitung hat durch Anschlag bekannt gemacht, daß alle Arbeiter, die länger als drei Tage der Arbeitsstätte fernbleiben, entlassen werden.

Französische Soldaten von einem Geschütz zerfissen.

Paris, 3. Aug. Nach den Berichten der Offiziere ereignete sich ein Unglück auf dem Artilleriegeschütz „Gonronne“ dadurch, daß sich die Ladung eines Geschützes entzündete, ehe noch das Rohr vollständig geschlossen war. Das Geschützstück zertrümmerte die Verbalung des Mannschaftsraumes und riß drei darin befindliche Matrosen förmlich in Stücke. Es bestätigt sich, daß zwei Offiziere leicht verletzt wurden.

Kleine Depeschen.

Berlin, 3. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in der Sebastianikirche ein Einbruch verübt, wobei die Diebe die silbervergoldete Musikantz im Werte von 2500 M., sowie zwei silberne Kelche im Werte von 450 und 120 M. erbeuteten.

Somburg i. d. Wals, 3. Aug. In der Königsgrube in Mittelbergbach wurden durch schlagenden Wetter 18 Bergleute getötet; 11 Verlebte wurden leicht verletzt aus der Grube geholt.

Nach einem späteren Telegramm bestätigt sich die Meldung erfreulicherweise nicht in vollem Umfange. Es sind nur 8 Bergleute getötet worden.

Konstantinopel, 3. Aug. Der deutsche Kaiser hat dem Wunsche des Sultans entsprechend zum Obersiedsrichter in dem Streit zwischen der türkischen Regierung und den orientalischen Bahnen den spanischen Staatsminister Sigismund Morote ernannt.

Berlin, 3. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Budaress: Unberühmter Professor und ehemaliger Justizminister S c h e n d r e a machte in einem Zustand plötzlicher Sinnesverwirrung einen Selbstmordversuch. Die Kugel besaßte jedoch ihr Ziel. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Berlin, 3. Aug. Aus Mailand meldet der „Totalanz.“: In Reichera-Marcella am Neosee versank gestern plötzlich eine bedeutende Uferstrecke im Wasser. Ein Hotel und andere Häuser zeigen Risse. Man befürchtet eine Katastrophe.

Berlin, 3. Aug. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Belgrad: In Belgrad wurde ein neues Amphlet gegen den Fürsten Nikolaus von Montenegro aufgefunden, dessen Urheber die Hoffamarilla sein soll.

Essen, 3. Aug. Heute erschoss der Besitzer eines Modemarenbalars den Inhaber eines Gold- und Silbergeschäfts mit einem Jagdgewehr, von dem er annahm, es sei nicht geladen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Zusendungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 4. August.

Militärische Personalien. Freizeiter von Hammerstein-Porten, Mittelmeister im Kürassier-Regiment von Driesen (Westf.) Nr. 4 in Münster, borden Adjutant der 19. Kavalleriebrigade, ist unter Enthebung von der Stellung als Eskadronschef auf ein Jahr beurlaubt. von Stegmann und Stein, von Westfalen, Postbefehlshaber im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, haben nach bestandenem Offizier-Examen die Erlaubnis zur Anlegung des Offizier-Seitengewehres erhalten. Die Beförderung zum Leutnant steht bevor.

Zwei Fragen von Wichtigkeit werden eingehende Verhandlung finden anlässlich des Delegiertentages des Vereins der deutschen Kaufleute, der am 5. August in Breslau seinen Anfang nimmt. Die erste Frage ist die der Arbeitskammern. Hier scheinen sich allmählich die Ansichten zu klären und die paritätischen Kammern allgemeine Forderung zu werden. Es soll in dem vorgeesehenen Vortrage aber nicht nur die Frage, ob paritätische Kammern oder Handlungsgehilfen- resp. Arbeiterkammern, erörtert werden, sondern die wichtige Frage nach dem Gebiet der Wirksamkeit u. a. eingehend besprochen werden. Die zweite Frage, die zur Besprechung gestellt wird, ist die Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten. Hier geben die Wogen der Erörterung gegenwärtig sehr hoch. Es wird nun ein berufener Beurteiler der Angelegenheit, frei von aller Sentimentalität, die Sache beleuchten. Es muß hier unbedingt erst einmal in den Kreisen der Privatangestellten klar gestellt werden, was erreichbar und durchführbar ist, bevor der Gesetzgeber daran geht, die Wünsche zur Ausführung zu bringen. Schon diese beiden Fragen, die eingehend behandelt werden sollen, geben der Tagung des Vereins der deutschen Kaufleute eine weitreichende Bedeutung. Aber auch sonst wird der Delegiertentag wichtige Beschlüsse zu fassen haben, gilt es doch der Entwicklung Rechnung zu tragen, die der Verein seit seinem letzten ordentlichen Delegiertentage genommen hat; er ist von 8000 Mitgliedern auf 20000 gewachsen und ist heute der zweitgrößte Gewerbeverein im Verbands der Kirch-Dunder'schen Gewerbevereine.

Ein großer Luftballon überflog gestern nachmittag gleich nach 2 Uhr ziemlich niedrig fliegend in nordöstlicher Richtung die Stadt. Vermutlich war es ein Militärballon, da die drei Anfasseln, wie man mit einem Fernrohr erkennen konnte, aneinander uniformiert waren.

Eine Kindesrettung, von der merkwürdigerweise noch nichts bekannt geworden ist, gelang vorige Woche einem hiesigen Geschäftsmann, Uhmacher H. Janßen. Als er ein Geschäftshaus an der Staulinie kurz vor Mittag verließ, vernahm er an der Haaren das laute Geschrei eines kleinen Mädchens. Dieses veranlaßte ihn sofort, an das Wasser zu eilen, wo er ein Kind in der hoch angehüllten Haaren bemerkte. Kurz entschlossen legte er seine Oberkleidung ab und sprang in den Fluß. Das Wasser überdeckte unerwartet seine Körpergröße, wodurch die Rettung des Kindes, das inzwischen in die Tiefe gesunken war, um so schwieriger war. Als gewandten Schwimmer gelang es ihm jedoch, das Kind, als es wieder an die Oberfläche kam, zu ergreifen und an das Ufer zu bringen, wo es von einem Passanten angenommen wurde. Es war der ca. 6 1/2 Jahre alte Sohn eines hier zum Besuch weilenden preussischen Gendarmen Schmidt. Man brachte das Kind sofort zum Erbrechen und es erholt sich bald wieder, so daß es dem in der Nähe bei Verwandten weilenden Vater übergeben werden konnte. Der Vater des Kindes versprach, ohne den Dank entgegenzunehmen zu haben, mit vollständig durchtränkter und beschmutzter Kleidung. Er war jedoch erkannt worden und wurde es dadurch dem Vater des Kindes möglich, persönlich dem Betreffenden in der Wohnung den Dank auszusprechen. — Das Kind ist beim Spiel am Ufer zu Fall gekommen und in die Haaren gerollt; es läßt ohne Zweifel den Tod im Wasser gefunden. Herr Janßen hat für die brave Tat die Rettungsmedaille verdient. — Der vorstehende Fall zeigt erneut, wie notwendig es ist, das Ufer der Haaren mit einer Einfriedigung zu versehen.

* Einen empfindlichen Schaden erleidet ein Hausbesitzer im Seilgasseviertel. Er hatte sich im Herbst ein Haus bauen lassen, das aber nicht ordentlich ausgetrocknet war, als er dasselbe bezog. Namentlich müßten die oberen Decken zwischen den Fußböden noch viel Feuchtigkeit befehlen haben, da sich herausgestellt hat, daß die ganzen Fußböden, die kaum ein Jahr gealtert haben, vermodert sind. Jetzt werden die Decken und Fußböden wieder entfernt und müssen durch neue ersetzt werden, so daß sich der Schaden auf einige hundert Mark belaufen wird.

* Das Oldenburger Schützenfest nimmt heute seinen Anfang. Um 12 1/2 Uhr marschieren die Schützen mit Musik und Fahnen vom Hotel zum Neuen Hause zum Oldenburger Schützenhof, nachdem vorher ein Konzert im Garten des Neuen Hauses von der Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments stattgefunden hat. Das Fest dauert bis Diensta.

ok. Zu dem bevorstehenden Leichenbegängnis einer gefallenen Größe bringt uns — so wird uns geschrieben — der kürzlich erschienene Aufsatz „Der Sieg der reinen Goldwährung in Deutschland“ Gedanken und Erinnerungen, die jedenfalls nützlich und gut zu lesen sind. Schon über dreißig Jahre liegt der Verfallene im Sterben, jetzt hat er seine Aufgabe im Verfallsleben erfüllt und ruhe sanft — in der Münzsammlung“. Er kann sich also begeben lassen — und doch hatte er einen guten Klang, der „Preussische Vater“, ichäde um ihn. Sein Verhängnis war seine silberne Natur. Das eingehend und zutreffend geschilderte deutsche Münzselbst vor 1870 läßt förmlich nach Abhilfe. Aber aus dem zweifelshaften Münzselbst, sowohl heimischer als fremder Herkunft, begleitet von Papiergeld und Scheinen „wildwäcker“ Art, hat er als Geld in blauer Mützung hervorgeragt, und es ist ein Unrecht seinem Gedächtnis, wenn seine zweifelsame Umgebung in unrichtige Verbindung gebracht wird mit seinem Fall. Ein blöder Söbber hat ihn erschlagen, — und das ging so zu. Bei dem Erlaß des Gesetzes über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen in 1871 und des endgültigen Reichsmünzgesetzes in 1873 hat man eins nicht richtig übersehen: die Preisbildung der Edelmetalle Gold und Silber. Die Meinung des monetären Augustinallens bedeutete an sich allein schon eine solche Niesenaufgabe in der jungen Entwicklung des neu erlandenen Reiches, daß die deutschen Gesetzgeber bei ihrer Arbeit die zerstörende Nachwirkung ihrer Paragrafen auf das Wertverhältnis des Goldes zum Silber leider ganz und gar nicht vermutet haben. In einen Preisfuß des Silbers dachte tatsächlich niemand. Im Gegenteil, nach dem seit reichlich 70 Jahren stabilen Stande der beiden Münzmetalle zueinander bestimmte man kurzbarbar

3 Mark gleich 1 Taler in Silber;
30 Taler, oder 1 Pfund fein, also 90 Mark;
15 1/2 mal 90 gleich 1395 Mark;
1395 Mark in Gold gleich 1 Pfund fein;

ferner freie Prägung für Gold als alleinige Kurantmünze und beschränkte Prägung für Silber als Scheidemünze. Von da an datiert die Entwertung des Silbers, weil namentlich Frankreich, wo seit 1803 freie Prägung für silberne und goldene Kurantmünzen zu dem festen Pari von 15 1/2 Geleg gewesen, dem Silber seine Münzstätten schloß, teils aus momentaner Sorge gegen Ueberführung mit dem von uns verfehmten Metall, vielleicht noch mehr aus politischen Grund nach der eben erlittenen empfindlichen Niederlage, der die Franzosen selbst heute noch verkommen läßt, welche guten Freund und getreuen Nachbarn sie an uns haben könnten, wenn sie nur wollten. Die Tatsache, daß Frankreich allein bis dahin imstande gewesen, das Wertverhältnis zwischen Silber und Gold auf 1 zu 15 1/2 zu erhalten, gestattet u. E. wohl den Schluß, daß der Wert der beiden Münzmetalle nicht bestimmt wird durch die vermehrte oder verminderte Produktion, sondern lediglich durch die Münzgesetze. Das ist, was die Bimetallisten behaupten. Für das Gold steht das handgreiflich fest, der 1895. Teil eines Hundes ist immer eine Mark, einerlei, ob die Stampfen in Transvaal arbeiten oder nicht. Oder gäbe es einen Loren, der es teurer kaufte oder billiger verkaufte? Kaum denkbar. In Frankreich verhielt es sich aber wie mit dem Golde genau so auch mit dem Silber. Unnummen von Millionen hat es uns gekostet, daß wir das bimetallistische Pari zerstört haben dadurch, daß wir uns die Goldwährung „in die Wiege legen“ ließen. Der Sieg der reinen Goldwährung in Deutschland hat nun schon über dreißig Jahre gebraucht, eine ernste Probe hat sie, Gott sei Dank, nicht zu bestehen gehabt, und wenn sie auf dem übrigen Erdball so weiter stet, kann sie sich noch lohigen. Reins der beiden Münzmetalle ist für sich allein hinreichend für den Bedarf der ganzen Welt, ihre gemalkame Trennung erscheint nichts weniger als ein Kulturfortschritt. Unzweifelhaft hätte sich das Unheil vermeiden und das derzeitige Pari erhalten lassen, wenn unsere Gesetzgeber auch für das Silber freie Prägung und Zwangskurs statuiert hätten. Zwangskurs? — — — ein Zwangskurs entspricht aber nicht der wirtschaftlichen Entwicklung,

die auf Freiheit beruht.“ So, dürfen wir bitten, bestecht denn für Gold der Zwangskurs etwa nicht? Solches Geld nimmt und gibt der Staat selbst, er zwingt den Schuldner, in solcher Münze zu zahlen, und verpflichtet den Gläubiger, in diesen Werten die Zahlung anzunehmen.“ Das sieht doch einem Zwangskurs recht ähnlich — oder würde der geehrte Herr Verfasser vielleicht sagen: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

„Der Stärkste soll König der Starken sein, Der Mächtigste Herrscher der Großen!“ brutal, wenn auch nicht immer gerechtfertigt, kann dieser Grundgedanke hier kaum Anwendung finden, weil nicht das Silber oder dem Gold ohne weiteres die alleinherrschende Kraft von Natur inne wohnt, sondern durch die Münzgesetze verliehen oder entzogen wird. So ist immer aller Freund heruntergebracht, nicht herunter gekommen, von der stolzen Talerhöhe auf 1 M 50. — „Stirbt der Arme, daß sich Gott erbarme.“

* Die Silberhochzeit feierten gestern der Gastwirt Mohren und Frau, Bürgerseide. Viele Ehrgungen wurden dem Jubelpaare bargebracht, u. a. auch von dem hiesigen Kampfgesellschaft. Der Vorstand überreichte ein Geschenk zum Andenken. In gleicher Weise ehrten auch der Bierverein und Gesangverein Kameradschaft das Jubelpaar.

* An der Küste sind vor einigen Tagen englische Schiffe im Werte von 3 Millionen Mark angetrieben. Nach Erkundigungen bei der Nationalbank in Dublin sind diese Schiffe vollkommen wertlos. Es handelt sich um gegogene und eingestülpte Schiffe, die ein Sonderling, ansatz für zu vernichten, bei der Fahrt über den Ocean in einem See zum Meer geworfen hat. Dieser See ist dann wahrscheinlich im Wasser aufgegangen und es wird wohl noch eine ganze Anzahl dieser Schiffe an der deutschen Küste angetrieben werden.

* Die Fortsetzung des Romans „Die Erbselegerinnen“ mußte Raum mangels halber heute leider zurüdgefellt werden.

ss. Damm, 3. Aug. Der im rüstigen Mannesalter stehende Kaufmann v. d. E. hatte am letzten Freitag seinen Durst mit kaltem Wasser gelöscht. Möglich wurde er von einem Unwohlsein befallen, und jetzt ist derselbe bereits an den Folgen gestorben. Der Familie des allgemein bekannten und geachteten Mannes, welcher überall als tüchtiger, strebbarer Mensch bekannt ist, wird von allen Seiten lebhaftes Bedauern entgegengebracht.

Wilhelmsb., 2. Aug. Ein graubärtiger Siebziger, namens Smitz aus Lingen, der reichlich wässriges Häre seiner Angabe nach in Holland gebiert haben will und von dort eine Pension von 1 Mark täglich bezieht, kam, wie auch schon früher, Anfang März hierher, nahm gegen eine tägliche Vergütung von 85 Pfennig Kost und Pflege im hiesigen Alexanderstift und suchte sich hier annehmend ganz mollig. Eines Tages aber war er plötzlich von hier bezogen. Hiergegen hätte auch wohl keiner etwas einwenden wollen, wenn er nicht „bergesien“ hätte, das aus seiner Pension zu befreiende Kost- und Pflegegeld im Betrage von etwa 60 M. an die Verwaltung des Alexanderstifts zu bezahlen. An diese Vergeßlichkeit erinnerte ihn jedoch der Amtsanwalt hier selbst, indem er im Mai d. J. einen Steckbrief gegen den holländischen Vaterlandsverleider“ erließ. Auch der in Dinslage stationierte Gendarm Meiners, früher hier, hatte sich die Vergeßlichkeit des Folgegängers nicht und verhaftete ihn am geistigen Tage, als er ihn in seinem Besitz zu Gesicht bekam, und besorgte ihm ein Staatsstift, wo er ungenügend Unterkunft findet; wohl oder übel mußte er die Kette nach „Recht“ mit ansetzen. Uebrigens ist der pp. Smitz auch schon mehrmals mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gewesen.

* Glesfleth, 3. Aug. Herr Emil Hrens hier selbst verkaufte seine Wohnung an einen Herrn in Bremen für 7200 Mark mit Antritt zum 1. Oktober d. J. Der Käufer will in dem Hause Drogerie- und Farbenwarenhandlung betreiben. Der Verkauf wurde durch Auktionator Schröder in Glesfleth vermittelt.

* Varel, 3. Aug. Der Landmann Karl Sinrichs in Comedorde verkaufte seine zu Neuenwege gelegene Wohnung an den Fingeleiarbeiter Böfeler in Borgfelde. Der Kaufpreis beträgt 11 000 Mark, der Antritt erfolgt am 1. Mai n. J.

* Varel, 2. Aug. Ueberfall. Ein nichtswürdiger Streich wurde vorgestern abend auf dem Langendam verübt. Der Bierberleger D. Jürgens hier selbst besand sich mit seinem Gespann, mit dem er nach Jettel Bier gebracht hatte, auf dem Seimwege. Auf dem Wagen hatte außer ihm noch der Handelsmann Cordes Platz genommen. Möglich wurde J. auf dem Langendam von einer Motte von Männern, vielleicht vier bis fünf Personen, angefallen, ob sie mitfahren könnten. Der Gefragte verneinte dies und trieb sein Pferd zu einer schnelleren Ganganart an. Die Zurückgebliebenen

erlangen sich nun in Schimpfereien und warfen dem Wagen das Stück einer Latte nach, wodurch Cordes am Kopf getroffen wurde, ohne erheblich verletzt zu werden. J. gebrachte nun die Reithilfe für das Pferd, um schließlich aus dem Bereich der rohen Gesellschaft zu kommen. Einer von dem Reiter vertrieb nun die Niedertracht, zweimal mit einem scharf geladenen Revolver dem Wagen nachzufahren. Die eine Kugel durchdrang den Hut des Fahrers, der also nur mit knapper Not dem Tode entging. Die benachrichtigte Gendarmerie stellte sofort umfangreiche Erhebungen an, doch soll es ihr, wie der „Gem.“ schreibt, leider bis jetzt nicht gelungen sein, die rohen Burichen zu ermitteln.

* Dittbe, 2. Aug. Der Joller B. von hier wurde von einem idwernen Unglück heimgesucht. B. schickte seinen sechsjährigen Sohn auf den Boden, um etwas Stroh herunter zu werfen. Das Kind machte einen Fehltritt und fiel so unglücklich auf die Diele, daß eine Gehirnerschütterung eintrat. Der Zustand des Kindes ist nach der „M. Z.“ ziemlich hoffnungslos.

* Hasbergen, 4. Aug. Anlässlich ihrer goldenen Hochzeit wurde vom Großherzog von Oldenburg Heinrich Schmitz und Frau in Hasbergen die Ehejubiläummedaille verliehen.

o Wilhelmshaven, 3. Aug. Der Ablösungstransport für den in östlichen Mittelmeer befindlichen Stationär „Corey“ wird die Ausreise von hier am 10. August auf dem Landwege über Dresden, Wien, Galatz antreten. Die Führung des aus 2 Offizieren, 2 Deckoffizieren und 36 Mann bestehenden Transports hat Oberleutnant z. S. Werner übernommen.

* Aurich, 3. Aug. Zur ländlichen Verschuldung im Kreise Aurich. Die „Distr. N.“ schreiben: Eine der drückendsten, wenn auch nicht die drückendste Last, die auf den ländlichen Besitz ruht, ist die Verschuldung. Noch freilich ist niemals eine umfassende Statistik darüber aufgenommen, wie groß eigentlich in der preussischen Markarchie die auf dem ländlichen Besitz ruhende Schuldenlast ist. Eine Zeitungsfrage ist kürzlich von dem Kgl. preuss. Statistischen Amt in Berlin veranlaßt worden. Sie bezieht sich aber auf die Verschuldung von Grundstücken mit mindestens 60 M Grundsteuerertrag. Aber auch diese beschränkte Statistik liefert zum Teil geradezu erschreckende Ausblicke. So ruht auf den 628 876 Grundstücken in Preußen mit mindestens 60 M Grundsteuerertrag, die einen Gesamtwert von 28,7 Milliarden M repräsentieren, eine Schuldenlast von 7,5 Milliarden M. Rechnet man eine durchschnittliche Verzinsung von 4 Prozent, so ist, allein um die Zinsen zu decken, alljährlich eine Summe von 300 Mill. M. von den Besitzern aufzubringen, oder, um das Drückende dieser Last noch deutlicher zu machen: Jeder Besitzer hat im Durchschnitt jeden Tag im Jahre 1,60 M zurückzulegen, um um die Schuldenlast zu vermindern, die auf seinem Vermögen ruht! In den östlichen Provinzen ist diese Last zum Teil noch bedeutend größer. In der Provinz Hannover gab es zur Zeit jener statistischen Aufnahmen 71 366 Landwirte mit einem Besitz von mindestens 60 M Grundsteuerertrag. Davon waren 36,8 Prozent vollkommen schuldenfrei, während bei 9,2 Prozent die auf ihrem Besitze ruhende Hypothekendarlast die Hälfte des Gesamtvermögens überstieg. Ueber den einzelnen Kreisen unserer Heimatsprovinz nimmt Bezug auf die Verschuldung ihrer ländlichen Anwesen in Kreis Dannenberg die unangünstigste Stellung ein, insofern ein, als nur 10,2 Prozent aller Landwirte mit einem Grundsteuerertrag von 60 M, deren Zahl 679 betrug, die Schulden waren. Die meisten schuldenfreien Besitzer gab es unter den Landwirten im Kreise Verden, wo unter 68 Landwirten 65,1 Prozent hypothekensfrei auf ihrem Besitze saßen. Im Kreise Aurich gab es 1252 Landwirte mit einem Grundsteuerertrag von mindestens 60 M. Vollkommen schuldenfrei unter ihnen waren 34,6 Prozent, während bei 14,5 Prozent die Schuldenlast mehr als die Hälfte des Gesamtvermögens betrug.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nichtig essen, sich richtig ernähren...

will man im Sommer recht gesund sein — frisst dessen leichte Speisen, hergestellt aus frischem, geschworenem Obst und

Mondamin.

Rezepte in jedem Paket, weitere auf Verlangen kostenlos von Brown & Poston, Berlin O 2.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze** mit dem Kreuzstern **Einzig! Altbewährt!** Probefläschchen 10 Pfg.

und lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalfläschchen nachjulen.

Hochfeine Tafel-Vikore
in feinen aparten Gefäß-Paraffinbehältern u. gebogener Aufmachung empfiehlt
Wein- u. Spirituosen-Handlung **Aug. Lührs**, Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 12. Fernsprecher 453.
Spez.: Bittern u. Vikore.
Auch käuflich bei Frima: Fr. Kollstedt, Langestr., J. O. Kröger, Steinweg.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!
Wichtigste Angabe verlässlicher hierer als zuverlässiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, us. Geschäfte, Fabrikationsstätten, etc., etc. in meiner reichhaltigen Offertinliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollständig kostenlos zuzuschicken. Bin beim Antritte von keiner Seite Provision. 181.
Kommen Nachh. Hannover Hindenstraße 2, L.

Commergetränk
wohlschmeckend und gesund, das reizt man sich durch Zugab von **Lestomac** zu Zuckerwasser oder kohlensäurehaltigen Wasser
Verbreitung und Lager: Herr **John. Woltje jr.** Oldenburg i. Gr. Steinweg 3a.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung zur 2. Klasse, 10. u. 12. Aug., hat bis 6. August zu erfolgen.
Kauflose 2. Klasse
1/10 3/10 1/4 3/8 1/2
à 8 10 20 40 80 M
sind noch zu haben, auch unter Nachn.
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 18. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.

Berein für Geflügelzucht u. Vogelzucht gegr. 1875 (G. B.)
Montag, den 5. Aug., abends 9 Uhr: Verlosung im Kaiserhof, Tagesordnung: 1. Aufnahme 2. Ausgabe der Lose 3. Befestigung der Alubring-Prize 4. Ausstellungsergebnisse 5. Wahl eines Preisrichters 6. Verschiedenes.
Der Vorstand:
Nehme Vieh in Graun ev. verwaiste 20 Jähr eingetaucht zum Bewenden.
Rehorn d. Vahrn. Biegepre

Goldschmidt.

Achternstrasse, Ecke Schüttingstrasse.

Montag, den 5. August,

beginnt der

Grosse

Extra-Verkauf

für

Weisswaren, Wäsche, Steinhuder und Bielefelder Tischtücher u. Handtücher.

Zur Beschaffung von Ausstencern für Hotels und Restaurants günstige Gelegenheit!

Grosse Lagerposten
allerbesten Fabrikate
der Weisswaren- und Wäsche-Industrie
kommen **hervorragend billig** zum Verkauf.

Die streng reelle Durchführung dieses jährlich **nur einmal** stattfindenden **Extra-Verkaufs** bürgt für **gute Qualitäten**, die weit unter Preis verkauft werden.

Sämtliche in den Verkauf kommende Wäsche zeichnet sich durch gute Verarbeitung, selbst in den billigsten Preislagen aus.

So lange der Vorrat reicht!

- Ein Posten Damenhemden **115** M.
mit Vorderanschluß, vollständig weit
- Ein Posten Damenhemden **130** M.
mit Schulteranschluß, gute Qualität
- Ein Posten Damenhemden **145** M.
mit Vorderanschluß und Schulteranschluß
- Ein Posten Damenhemden **165** M.
Qualität, Vorder- u. Schulteranschluß extra schwere
- Ein Posten Damenhemden **235** M.
mit eleganter Stickerei 1,75 und
- Ein Posten Damenhemden **245** M.
mit eleganter Madrasstickerei, 3,65, 3,25 und
- Ein Posten eleganter Hemden **250** M.
mit Spitzen und Stickerei
- Ein Posten Beinkleider **100** M.
aus Hemdentuch, mit Feston u. Spitze, 1,75, 1,25 u.
- Ein Posten Beinkleider **115** M.
aus schwerem Köper-Barchend, 2 M., 1,45 und
- Ein Posten Nachtsjacken **95** Pfg.
weiß Biqué, 2 M., 1,75, 1,45 bis
- Ein Posten Nachthemden **325** M.
für Damen in eleganter Ausführung 3,75 und
- Ein Posten elegante Garnituren **350** M.
aus Hemd und Beinkleid bestehend, die Garnitur anfangend mit
- Ein Posten Kinderhemden **40** Pfg.
gute Qualität, anfangend mit

Ca. 2000 Meter
Prima Wäsetuch
Marke A. G.,
kräftiges Hemdentuch ohne Appretur,
in Stücke von 10 Meter eingeteilt,
10 Meter für 4,50 Mark.

Eine große Anzahl
einzelner Wäscheteile,
wie Hemden, Beinkleider, Nachtsjacken, Nachthemden,
elegante Fantasie-Hemden ic.
zum Teil
unter der Hälfte des Wertes.

Ein großer Posten
reinleinerer Tischtücher u. Servietten
bis 3,40 Meter lang, zum Teil mit kleinen
Fehlern oder kleinen Bleichflecken, bis zu
50 Prozent unter regulärem Wert.

Ein Posten
einzelner reinleinerer Handtücher,
bestes Steinhuder Fabrikat, regulärer Wert von 2,50 bis 1,25 M.
per Stück, Stück 90 bis **68** Pfg.

Ein großer Posten
eleg. Stickereiröcke.
Cortiment I II III IV
2,85 3,50 5,50 6,75
Die Röcke kosten zum Teil regulär das Doppelte.

Ca. 100 weiße Hauschürzen **125** M.
regulärer Preis bis 2,50 M. Stück
Ca. 100 weiße Hauschürzen **165** M.
regulärer Preis bis 3,50 M. Stück
Ca. 100 weiße Tändelschürzen
weit unter Wert.

Ein grosser Posten:
Weißer Rissenbezüge
an 3 Seiten ausgeboigt Stück **100** M.
Weißer Rissenbezüge
mit imitierten Klappeln Stück **165** M.

So lange der Vorrat reicht!

- Ein Posten Hemdentuche **36** Pfg.
80/82 cm breit, gute Qualität Meter
- Ein Posten Madapolam **48** Pfg.
80 cm breit Meter
- Ein Posten Beffdamast **95** Pfg.
in voller Breite Meter 185, 145, 135 und
- Ein Posten Beffsuchhalbleinen **95** Pfg.
Meter 165, 135, 110 und
- Ein Posten Halbleinen **38** Pfg.
für Leibwäsche Meter 75, 60, 55 bis
- Ein Posten Hausmacher-Leinen **95** Pfg.
garantiert Rajenbleiche, Wert bis 1,40 M., Meter
- Fertige Beffbezüge **375** M.
aus gutem weißen Linon Stück
- Fertige Beffbezüge **390** M.
aus gutem Damast 5,50, 4,50 und
- Fertige Befftücher **225** M.
aus gutem Halbleinen 3,75, 3,00, 2,75 und
- Ein Posten Gerstenkorn **25** Pfg.
mit roter Kante, 48 cm breit Meter
- Ein Posten schwere Handtuchdrelle **38** Pfg.
Meter
- Ein Posten Köperbarchende **58** Pfg.
schwere Qualität Meter
- Ein Posten Tischtücher **100** M.
Jacquard und Dreiflüster 1,95, 1,45 und
- Ein Posten Servietten **25** Pfg.
Damast-Imitation Stück

Bitte die Auslagen in den Schaufenstern zu beachten!!

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 4. August 1907.

Weshalb werden so viele Sittlichkeitsverbrechen an Kindern begangen?)

Von Staatsanwalt Dr. Wülffeln-Dresden.

Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht von Sittlichkeitsverbrechen hören. Schlägen wir die Reichskriminalstatistik nach, so finden wir, daß wegen Sittlichkeitsverbrechen während des Jahrzehntes 1882/91 absolut jährlich 3030 Personen, d. h. auf je 100 000 der gesamten strammündigen Bevölkerung 9,3, während des Jahrzehntes 1892/1901 aber absolut jährlich 4319 Personen, d. h. auf je 100 000 12 verurteilt worden sind. Im Jahre 1904 betrug die Zahl der wegen Sittlichkeitsverbrechen überhaupt Verurteilten bereits 5384, die der Jugendlichen 1064. Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren, also Kinder, wurden während der Jahre 1899—1901 wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt insgesamt 58 Knaben und 8 Mädchen im Alter von 12 Jahren, 169 Knaben und 7 Mädchen im Alter von 13 und 384 Knaben und 9 Mädchen im Alter von 14 Jahren. In der von der Kriminalstatistik für die erwähnten Sittlichkeitsverbrechen geführten Gesamtziffer nehmen bei weitem die erste Stelle die an Kindern, insbesondere an Mädchen unter 14 Jahren verübten Sittlichkeitsverbrechen ein. Sie sind es, welche das verhältnismäßig starke Wachsen der Verurteiltenziffer bedingen.

Es kommen hier hinzu die schuldigen Sittlichkeitsverbrecher, die aus Mangel an genügenden Beweise freigesprochen werden oder gegen welche eine Anklage gar nicht erhoben worden ist.

Welches sind nun die Ursachen der so zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern? Wir wollen die Entstehungsfaktoren der Kindererschöpfung in der dezenten Form, aber klar verständlich vor der Öffentlichkeit feststellen. Alle unsere statistischen Unterlagen bieten das übereinstimmende Ergebnis, daß, wie die allgemeine Kriminalität, so auch das Sittlichkeitsverbrechen am meisten in den unteren Volksschichten auftritt. Weil sie tiefer im Lebenskampfe stehen, verfallen sie leichter der Verführung, ein Verbrechen gegen das Vermögen zu begehen; weil ihr geschlechtliches Schamgefühl weniger gefestigt ist und weniger geschont wird, sind sie weniger widerstandsfähig. Das geschlechtliche Schamgefühl ist ein Produkt der angeborenen Veranlagung und der Erziehung. Man muß von vornherein im allgemeinen darauf verzichten, in den unteren Volksschichten ein Schamgefühl zu finden, wie es — wieder im allgemeinen — in den wirtschaftlich besser gestellten Kreisen vorhanden ist. Wo die Eltern mit ihren Kindern oder diese mit dem „Gossmann“ in einem Räume, wo Bruder und Schwester beliebig gar in einem Bett schlafen müssen, kann das Schamgefühl nicht genügend erstarren. Mit welcher Reinlichkeit dagegen hüten die gebildeten Kreise die Kinder. Die Verurteilung von 12 bis 14jährigen Kindern wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern begegnet deshalb großen Bedenken. Sie haben noch keinen Begriff von der Geschlechtslehre, die sie verlegen; ihr geschlechtliches Schamgefühl ist nur etwas Angelerntes. Beobachtungen ihrer Umgebung läßt den in Kindern bekanntlich besonders lebhaften Nachschmerztrieb aus. Solche Kinder gehören nicht ins Gefängnis, sondern höchstens in eine Verbesserungsanstalt.

Aus demselben mangelhaft entwickelten Schamgefühl entpringt auch die Verderbtheit vieler Mädchen, die sich zur Duldung von Unsitlichkeiten bereit finden, wenn nicht gar den Mann dazu anregen. Hier sind die unglücklichsten Fälle vorgekommen. Die Leiter der niederen Volksschulen, insbesondere in größeren Städten, wissen davon zu erzählen. Das nicht zur vollen Entfaltung gelangte oder ganz mangelhaft entwickelte Schamgefühl legt dem zum Sittlichkeitsverbrechen anreizenden Geschlechtstriebe nur geringen oder keinen Widerstand entgegen. Bei einer großen Zahl von Sittlichkeitsverbrechern vermissen wir aber nicht nur die normale Entwicklung des geschlechtlichen Schamgefühls, wir treffen vielmehr bei ihnen auf eine so unzulängliche und vom Durchschnittsmenschen so abweichende Geistesbeschaffenheit, daß sie die Fähigkeit, dem Antriebe bezw. der Gelegenheit zum Sittlichkeitsverbrechen zu widerstehen, überhaupt nicht besitzen. So konnte der bekannte Nephrolog Professor Dr. Schaffenberg von 200 verurteilten Sittlichkeitsverbrechern, die er im Gefängnisse unterhaft hat, nur 99 = 49,5 Prozent für uneingeschränkt zurechnungsfähig erklären. Er fand 27 hochgradig Schwachsinrige und 46 einfach Schwachsinrige, 12 an seniler Demenz (Altersschwachsinn) Erkrankte. Der Berliner Gerichtsarzt Leppmann fand unter 60 Kinderhändlern nachweisbar 25, dringend wahrscheinlich 16 geistig vermindert zurechnungsfähige. Der Breslauer Nephrolog Professor Dr. Bonhöffer fand unter 100 Sittlichkeitsdelinquenten nur 26 Normale. 22 litten an Alkoholismus, 16 an Epilepsie bezw. Hysterie und pathologischer Neugierheit, 12 an Schwachsinn, 10 an Arteriosklerose uhm.

Als Staatsanwalt, dazu bestellt, den Schuldigen der gerechten Bestrafung zuzuführen, bestätige ich aus meiner eigenen langjährigen Erfahrung, wieviel vermindert zurechnungsfähige unter den Sittlichkeitsverbrechern an Kindern sich befinden. Man erwäge nur, wie nach wissenschaftlicher Forschung häufig der Mangel von Licht und Sonne in Proletariatswohnungen, ihre Unsauberkeit und Ueberfüllung mit Menschen, die mangelnde Schonung der Mutter vor und nach der Niederkunft, schlechte Pflege und ungenügende Nahrung des Neugeborenen, Sturz des Kindes auf den Kopf uhm, Ursachen zu den verheerendsten Graden des Schwachsinnigen geben. Gleich lehrreich ist das Kapitel der psychischen Entartung auf Grund erblicher Belastung. Der Entartete leidet nicht selten an einem ungewöhnlich starken und auf perverbe (nicht natürliche) Befriedigung gerichteten Ge-

schlechtstrieb. In den Fällen von Blutschande mit ehelichen oder mit Stiefkindern sind die Täter fast regelmäßig psychopathische Naturen. Auch die an Mangelunterkühlung Leidenden, wieder in der Mehrzahl aus den niederen Schichten, franken bekanntlich oft an übermäßigem Geschlechtstriebe. Wenn Kreise sich vielfach an Kindern vergreifen, so liegt es meist an das Pathologische angrenzendes Wiedererwachen der geschlechtlichen Neigung vor, die aber dem normalen Geschlechtsverbreche nicht mehr gemahnen ist.

Es wäre aber falsch, zu glauben, daß Sittlichkeitsverbrecher an Kindern nur aus den unteren Volksschichten stammen. Wir finden sie auch in den höheren Gesellschaftskreisen zahlreich vor. Nur fällt hier häufig die Voraussehung weg, daß das Verbrechen auf der Grundlage eines in seiner ererblichen Entwicklung gehemmten Schamgefühls erwacht. Häufig führt zum unzeitlichen Angriff auf Kinder eine durch geschlechtliche Auswüchse erworbene Verderbtheit und Kaffiniertheit, welche nach besonderen Genüssen verlangen. Der gewöhnliche Mann vergreift sich vielfach an Kindern, weil ihm Mittel und Gelegenheit zu einer anderen Befriedigung fehlen. In den oberen Klassen führt auch eine durch geistige Ueberanstrengung erworbene Nervosität leicht zu geschlechtlichen Verirrungen.

Zunächst sind noch die Ergebnisse der Statistik über das Verhältnis der Unverheirateten und der Verheirateten Sittlichkeitsverbrecher. Im Jahre 1904 wurden im deutschen Reich verurteilt im Alter von 21—40 Jahren 1364 Ledige, Verwitwete und Geschiedene, 990 (1) Verheiratete; im Alter von 40—60 Jahren 486 Ledige uhm., 667 Verheiratete; im Alter von 60 Jahren und darüber 165 Ledige uhm., 140 (1) Verheiratete. So erkennen wir, wie die Sittlichkeitsverbrechen an Kindern zwar eine Ursache am Volkskörper darstellen, aber, wie jede andere Krankheit, aus dem körperlichen Organismus selbst heraus mit Notwendigkeit erwachen. Nur die Erfüllung der großen sozialen Forderungen unserer Zeit, die Verbesserung der Wohnungs- und Erziehungsverhältnisse in den arbeitenden Kreisen, die Mäßigkeit im Alkoholgenusse wie überhaupt Verminderung der Entstehungsursachen von Entartungszuständen und Geisteskrankheiten können also wirksame Seilung bringen. Die bloße Bestrafung der entsetzten Verbrecher, darüber wollen wir uns klar sein, vermag als Seilmittel fast völlig. Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher werden sehr häufig rückfällig; die bloße Abstrichung bedeutet auch noch keine Seilung. Die Bestrafung kann nur als eine Notwehrmaßregel der Gesellschaft in Betracht kommen; ebenso die Internierung gemeingefährlicher geisteskranker Sittlichkeitsverbrecher. Der Staat aber hat die Aufgabe, nicht nur abzuwehren, sondern zu heilen, so weit Seilung möglich ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unter der Vorsitzenden des vereinigten Originalvereins hat mit großer Zustimmung die Entschlüsse und Beschlüsse des letzten Vorstandes für die Revision des Statutes

Obersburg, den 4. August.

Die Frage der staatlichen Rentenversicherung der Privatangehörigen geht ihrer Lösung entgegen. Nachdem der Hauptauschuss am 14. Juli 1907 in Berlin eine eingehende Besprechung der zur Lösung dieser Frage gemachten verschiedenen Vorschläge vorgenommen hat, steht die Verständigung auf einen gemeinsamen Vorschlag nahezu mit Sicherheit zu erwarten. Im wesentlichen sind es tatsächliche Bedenken und Erwägungen, die ein Auseinandergehen der Meinungen herbeigeführt haben, so daß die eingeleiteten weiteren Verhandlungen der Siebenerkommission des Hauptauschusses wohl schon in ihrer nächsten Sitzung zu einem endgültigen Beschlusse führen dürften. Die Sitzung am 18. August in Koblenz hat, bis jetzt hat die Siebenerkommission erschlöpfende Verhandlungen über die Schaffung einer besonderen Kassen-Einrichtung und über den Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes, sowie über den Invaliditätsbegriff gepflogen, die eine weitgehende Uebereinstimmung der Anschauungen zutage förderten. Inzwischen hat sich auch der Deutsche Privatbeamtenverein in Magdeburg, der mehr als 22 000 Mitglieder zählt, für die Errichtung einer besonderen Kassen-Einrichtung ausgesprochen.

Der Kirchenausschuss wählte zu seinem Vorsitzenden Herrn Oberregierungsrat Ramsauer, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes. Die Kommissionen des Kirchenausschusses wurden wie folgt zusammengelegt: 1. Baukommission: Tischlermeister Freese, Malermeister Spalthoff, Bauunternehmer Ulfen. 2. Kapitalbelegungskommission: Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes, Oberregierungsrat Ramsauer, Rentner Stöber. 3. Finanzkommission: Fördermeister Janßen, Apothekenbesitzer Kuhlmann, Hofkammer Wüllers. 4. Kirchhofskommission: Fördermeister Janßen, Rentner Stöber, Bauunternehmer Ulfen. — Die Rechnung für den Bau der dritten Pastorie nebst Konfirmationsaal ist nunmehr fertiggestellt. Die Kosten belaufen sich einschließlich der Ausgaben für den Bauplatz, die Einfriedigung und die Einrichtung (Bänke und Pult) im Konfirmationsaal auf 28 867,58 M. und bleiben um 132,42 M. hinter dem Vorschlag zurück. Es wird allgemein anerkannt, daß die Gemeinde mit diesem Resultat sehr zufrieden sein kann. Es ist das im Wesentlichen das Verdienst des Herrn Ältesten Rentner Wüllers, der auch den Neubau des Evangelischen Krankenhauses unermüdet beaufschlagt und fördert. — Der Kirchenchor wird nach Ablauf seiner Ferien regelmäßig im 2. Hauptgottesdienst singen mit Ausnahme jedes ersten Sonntags im Monat und der 2. Festtage, wo er im ersten Hauptgottesdienst mitwirken wird. Man kehrt damit zu der alten Ordnung zurück. Der erste Gottesdienst muß im Winter mit Mähdäch auf die 2. Kirche auf die Dauer einer Stunde beschränkt bleiben. Diese Zeit hat sich bei Mitwirkung des Chores als reichlich knapp erwiesen. „Kirchl. Anz.“

Abnorme Witterungsverhältnisse, wie der diesjährige Sommer sie zeigt, gehören glücklicherweise zu den Seltenheiten.

ten. Was aber Kälte und Nässe anbetrifft, so hat das Jahr 1869 den heurigen Sommer noch übertrumpft. Ein rheinischer Roet, dessen Strohfeuer ein Zeis des „Dn. Zageh.“ damals auswendig lernte, äußerte sich wie folgt:

„Ach, was ist das für ein Lenge, Nitzgehnndurfschzig neun! Eisgezage hat Blütenkränze, Regen und kein Sonnenchein.“

Kundt ruft durch grüne Reiser nicht mehr so wie sonst sein Brauch, katarrhalisch ganz und heiter frist er am Kamillenstrauch.

Auf die Heilkraft der Kamille baut der alte Goziff, während dort im Gras die Grille krank an Rheumatismus ist.

Auch der Nachtigall in Getändel schafft uns nicht mehr liebend zu, Vorchen tragen Regenmäntel und die Frösche Summstübchen.

Und ein Matfater im Fieber — wer möcht jetzt Matfater sein! — rief sich die erkornen Glieder jünger mit Dvodelhof ein.

So, als man am Kurlesten gestern warf der Rebe Flachs, sah man schwer in Winterpelzen schwimmen einen alten Lachs.

Bäche, die sonst lustig kwapfen, schliefen langsam, kümmerlich, Bienen laborier'n am Schnupfen, schneuzen in die Blüte sich.

Welch ein Sommer! Wer im Rheine jetzt zu baden sich vermisst, nehm' als Schwimmbad' ja doch keine, die nicht warm gefittert ist.

Benabe trifft es auch jetzt zu. * **Werkwechel.** Der Privatmann August W. a. r. f. u. z. zu Bürgerfelde, Scheideweg, verkaufte sein am Brinsefsweg zu Odenburg gelegenes Haus mit einem Teil des dazu gehörigen Gartens an den Stellmacher Heinrich Adolf W. i. e. h. o. f. f., z. B. in Döhrup in Westfalen. Der Kaufpreis beträgt 8000 M. Antritt erfolgt am 1. November 1907. Vermittelt wurde der Verkauf durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Gerten.

* **Konkursverfahren eröffnet** über das Vermögen des Bauunternehmers Broer Janßen in Heppens; Konkursverwalter Auctionator Harms in Heppens.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gebote für Spaziergänger und Ausflügler.

Wenn du in Gottes freie Natur gehst, so bedenke, daß sie ein Tempel seiner Schönheit, ein aufgeschlagenes Buch seiner Allmacht und Weisheit ist. Darum laß zu Hause alle Gedankenlosigkeit, profane Freitagstimmung und Gemeinheit; aber nimm mit dir alle Empfänglichkeit des Geistes und Gemütes und die Fröhllichkeit des Herzens.

Widmest du den lieblichen Schöpfungen der Pflanzenwelt deine besondere Aufmerksamkeit, so wie es nicht dadurch, daß du sie unmerklich ihrem Lebensboden entziehst, sondern daß du dich dem Zauber ihrer Schönheit hingibst und ihr Leben zu verstehen suchst. Vor allem enthalte dich der wider sinnigen und naturfeindlichen Meinung: Pflanze und Tier seien vornehmlich für das naturhistorische Museum geschaffen worden oder wohl gar für dein Herbarium oder deine Schmetterlingsammlung.

Am Heilig und Werte der Landleute übe jederzeit alle Schonung und Rücksicht, besonders der Art, daß du nicht durch dreistes Betreten ihrer Wiesen und Wecker den Ertrag ihrer harten Arbeit kürzest und sie zu geringerer Abwehrt reizest.

Dein Feldblumenstrauch halte dich in vernünftigen Grenzen: Waldbrand, Wegrand und Feldrain können dein Schönheitsbedürfnis für diesen Zweck mehr als reichlich befriedigen; seltene Blumen aber laß stehen, damit sie sich ausfüllen und vermehren können. In solchem Sinn sollst du besonders auch deine Kinder belehren.

Willst du deine Naturfreude im Gesange Luft machen, so achte wohl darauf, daß er nicht aus der Art schlage, und wisse zum Schluß: ein großer Feind aller reinen Freude und unigen Entzückens ist oft — der Alkohol.

Du sollst Deines Herrgotts Wald nicht mißbrauchen!

Was ist das? Wir sollen ihn also achten, schätzen und lieben, daß wir seine erhabene Schönheit nicht falschen Göttern zum Opfer bringen;

daß wir mit frommer Ehen durch seine Hallen wandeln, uns hüten vor Freveln an Erde, Zweig und Blatt und seinen grünen Wandbeschrift nicht entweihen zum Schauplatz unbilligen Vergnügens und niedrigen Tuns;

daß wir in Ehrfurcht aufschauen zu seinen Kronen und erlauchten, was uns die rauschenden Wipfel finden aus der Urwälder Tagen und wessen sie uns Nachfahren gemahnen. Ja, Gottes ist der Wald, und wir sind zu seinen Büchern befestigt. DBK.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hadzi - Loja - Zigaretten

sind im Geschmack und Qualität unerreicht
Das Stück 2, 3, 4, 5 und 6 Pfennige
Überall käuflich: Fabrik „Epirus“ Dresden



Konnte sich einen Sprössling von ihm nicht anders als mit einer Glase und Schweinschuppen vorstellen.

Lieber nicht! — Und doch hätte ihr Mathilde diesen Trost nicht geben sollen, denn in eine solche Ehe gehen mit der Hoffnung auf Kinderlosigkeit, das — so viel fühlte sie doch — verschönte den häßlichen Handel nicht.

Ein Handel war's, mehr nicht, und deshalb hätte sie sich nicht dazu herbeilassen sollen.

„Aber wozu ist ein Mädchen wie ich auf der Welt, wenn nicht zum Heiraten?“ fragte sie sich. „Und dabei hält keiner um einen an. Nur der, den die Mama mit Mühe eingefangen hat, den man nicht mag. Die anderen machen einem wohl den Hof, im entscheidenden Augenblick aber schnappen sie ab.“

Warum? War sie denn nicht schön? Vielleicht nicht so schön, wie man ihr gesagt, aber schöner doch, als die da unten, die so heiße Liebe weckte. Zu ihr wollte sich solche Liebe nicht finden, und nur aus Trost und Verzweiflung des einen wegen, der ihr nicht in die Nähe ging, hatte sie sich bewegen lassen, in die Heirat mit dem anderen zu willigen.

Wenn jener gekommen wäre! — Aber er kam nicht. — In drei Tagen schon!

Während sie hundertblicke auf das Paar, das sich umschlungen hielt, fühlte sie, daß das keine Ehe war, die sie einzugehen im Begriff stand — sie fühlte die Entwürdigung, den heimlichen Jammer, der sie in Glanz und Luxus so mehr verlassen würde. Mühte es denn sein? War es schon zu spät? Konnte sie denn nicht noch immer Nein sagen — trotz des fertigen Brautkleides und der gedruckten und ausgeschickten Einladungskarten?

Ja, sie würde noch jetzt die Fesseln abwerfen, die man ihr angelegt, sie würde allen Dingen, Vorwürfen und Beschuldigungen Trotz bieten. Sie wollte nicht, nein, sie wollte nicht!

Nein, indem sie sich derart zum Widerstand aufstachelte, fühlte sie doch innerlich, daß sie zu diesem Entschluß im letzten Augenblick die nötige Kraft nicht besaß. Wenn jemand ihr helfen würde! Aber wer half ihr denn? Die Mama etwa?

Eben steckte sie ihren Kopf ins Zimmer. „Bella, was machst Du denn da im finsternen Zimmer?“ fragte die fette Stimme erstaunt. „Der Herrhard wird gleich kommen. — Bist Du ganz in Verfassung? Bessere Dich feißig, sonst siehst Du zu gelb aus. Man muß immer trachten, sich möglichst vorteilhaft zu präsentieren.“

Sie kam herein, drehte ungefragt die elektrische Beleuchtung an, und die sich umwendende Tochter blickte blinzeln in das plötzliche Licht.

Wie sie der übermäßig geputzten starken Frau, deren fettglänzendes Gesicht eine handgreifliche Fuberschicht bedeckte, gegenüberstand, begriff Sibella, daß sie ihrer Mutter nie und nimmer ein Wort von dem sagen würde, was sich da im Dunkeln in ihr aufleuchtete hatte. Sie fühlte, daß sie das Neß nicht mehr zerreißen konnte. Nein, sagen kurz vor der Hochzeit? Väterlich! Hatte sie denn vergessen, daß auch Tante Amalie für ihre Ella auf Kund spekuliert hatte? Wenn sie ihn nicht nahm, ging er hin und nahm die Ella. Dann konnte sie der den Ring ausliefern und die sog in die Wohnung am Franzensring ein, und den Mann, den man nicht leiden kann, den läßt man doch einer anderen ebenso ungen, wie den, den man liebt.

Nein, sie konnte nicht mehr zurücktreten. Da gab's nichts mehr zu wollen.

Mit eingeküßtem Nähnchen ging sie dem eben anlangenden Bräutigam entgegen.

Aber in der Nacht wälzte sie sich schlaflos auf ihrem Lager und dachte mit Schrecken des kommenden, während drüben ein zarter Rosaschimmer in die dunkle Nacht hinausgitterte.

anblitze, mancher gemeine Buride gab sein Vorhaben auf, wenn er bedachte, er wird es sicher merken, und dann beginnt das Hürterliche mit „aber, mein lieber Sohn“ usw., also lieber nicht. So berand es dieser Mann, in wichtigen Fällen seine Persönlichkeit einzusetzen, doch „berand“ ist nicht der richtige Ausdruck, das steht eine Absicht voraus, er tat es, weil er es tun mußte, weil seine ganze Natur ihn dazu drängte, weil ihm diese Art mitzugeben war als ein köstliches Gut auf seinen Lebensweg. Ragenen behandelte er, wie schon gesagt, kleinstenfalls, wie sie es verdienen. Dies erinnert mich an eine wunderbare Szene, die sich einst in einer feiner Stunden abspielte. Wir hatten in der Klasse einen guten, dummen Kerl, der in den alten Sprachen nicht übel war, dem aber die Mathematik eine unentwirrbare Wildnis schien, in die er sich nie hineinwagte. Mit Bewunderung lauschte er immer den Worten des Professors, wenn diesem die Lehrgänge und ihre schwereren Beweise so leicht von den Lippen flossen, mit erstaunten Augen lag er auf die gekrümmten Hände, die ohne Zirkel und Lineal die schönsten Figuren auf die Tafel hinarbeiteten. So verfolgte er mit der größten Aufmerksamkeit, aber ohne jedes Verständnis den Unterricht. Als er wieder einmal so dazug, sagte der Professor nach Beendigung einer sehr komplizierten Aufgabe zu ihm: „Nun, lieber Ewald“ (so hieß er), „wiederholen Sie mir das Ge sagte. Sie haben ja so eifrig zugehört, können Sie auch den Beweis führen?“ Der wadere Ewald erichat. „Ach, Herr Professor“, stotterte er, „das kann ich ja gar nicht, aber was Sie auch sagen mögen, ich glaube Ihnen alles, ohne jeden Beweis.“ Die Klasse jubelte. Ein anderer Lehrer hätte dies wohl für eine Unverschämtheit gehalten und hätte den Kerllein mindestens wegen Störung eingeschrieben, er hatte wirklich gehört, denn die Klasse konnte sich nur mit Mühe beruhigen. Aber unser Professor lächelte und sagte dann tröstend zu dem armen Schelm: „Na, kommen Sie um fünf zu mir, ich will Ihnen die ganze Sache noch einmal vorbringen, Sie werden es schon begreifen.“ Und so machte er es nun öfter mit unserem Ewald und weichte ihn in die Geheimnisse der mathematischen Wildnis ein. Der brave Junge wurde ja kein Pfadfinder, aber er konnte schließlich doch die oft betretenen Wege wiederfinden und gehen, und schritt mit einem „genigend“ durch das Examen. Nach vielen Jahren sah ich ihn wieder. Wir kamen bald auf unseren vortrefflichen Lehrer zu sprechen: „Das war ein ausgezeichneter Mann“, rief er in seiner erdrückten Begeisterung, „ein Vollmensch war er. Nun, Du bist ja selbst Lehrer, vivat sequens!“ „Nein, mein Sohn“, ich behandelte ihn nach alter Gewohnheit noch immer wie einen Minderwertigen, „den und meinen alten Oberlehrer. Du kennst ihn ja auch, diese beiden erreichte ich nicht, das ist mir nicht möglich. Wohl bin ich eine brauch-

Moders Leed.

En Leed liget immer mi in'n Sinn, Klingt immer mi in't Ohr, Do id of gah, mo id of binn — Dat Leed jing mi alle Wör'.

Van Leem' um Trée klung dat Leed Un van de Ammerlieb, Dat en den annern hold vergeet Un dat de Welt so wie.

Wuß nich zu hüten mi dat Leed, Wat id of lustern dan, Doch nu id mi in Leentse weet, Ja, nu kann id't verstan. G. Th.

Lustige Ecke.

Bei der Prüfung. „Was wissen Sie über die Anziehungskraft der Erde?“ — Kandidat: „So gegen zwei Uhr nachts ist sie am stärksten!“

Liebenswürdig. Sie (bei einer Dampferfahrt): „Schah, was würdest Du tun, wenn ich in diesen Strom fallen würde?“ — Er: „Deine Schwester heiraten.“

Aus einer Anzeige. Der Arrestant hieß so auf den Ofen ein, daß es der Unterzeichnete nicht mehr aushalten konnte. (Eingek. Blätter.)

Die Auktion. Fremder: „Wie ist denn die Kognaksteigerung heute verlaufen?“ — Gerichtsbevollmächtigter: „St. verhöben worden, die Reflektanten hatten nämlich alle sozial probiert, daß keiner mehr bieten konnte!“

Verhör. Der Richter legt einem kleinen Mädchen bei seiner Vernehmung als Zeugin folgende Fragen vor: „Wie heißt Du?“ — „Else Soppe.“ — „Wie alt bist Du?“ — „Zwölf Jahre.“ — „Religion?“ — „Gut.“ (Fliegende Bl.

Rätsel - Gabe.

Logogriph.

Mit „b“ als Handwerksmann bekannt, Mit „t“ als Strom im deutschen Land.

Magisches Zahlenquadrat.

3x3 grid for magic square puzzle

In die Felder vorstehenden Quadrates sollen die Ziffern:

2 17 26 39

viermal derart eingetragen werden, daß die Summe der Zahlen in jeder der horizontalen, wagerechten und Diagonalreihen stets 84 betragt.

Räsel.

Ein biblisches Band bezeichnet mein Wort, Du kannst es an drei gleichen Zeichen erkennen. Ein „a“ entferne, auch ein „l“ nimm fort, Vermischt' das übrige, so wird's ein Mädchen nennen.

Arithmogriph.

- 1 2 3 1 ein Planet.
2 1 4 1 eine Kulturpflanze.
3 1 1 Name mehrerer Flüsse in Großbritannien.
4 1 2 5 schweizerischer Kanton.
1 2 3 4 1 1 2 1 wohlklingende Frucht.
4 1 1 2 ein Astroном.
1 4 1 2 ein Tier.
5 1 1 2 holländischer Maler.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter bezeichnen der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, ein gefährdetes Naturereignis.

Tauschrästel.

Die Anfangsbuchstaben nebenstehender Wörter sind mit anderen Buchstaben derart zu vertauschen, daß man ebenfalls viele neue Wörter erhält, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines österreichischen Dichters ergeben.

Table with 2 columns: Esche, Mast, Hase, Elm, Korn, Tuch, Sichel, Alster, Hagel, Gabe, Feige, -

Silberrästel.

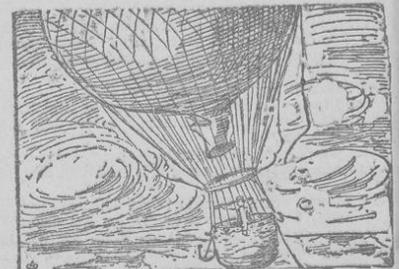
amt, an, bahn, ca, den, ei, ew, i, ie, fe, la, ler, mu, ne, nel, ni, ra, ro, sen, wj.

Aus vorstehenden Silben und Buchstaben sollen sieben Wörter gebildet und derart unter einander gesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Es bedeuten aber die einzelnen Wörter folgendes: 1. Eine Behörde. — 2. Nebenfluß der Donau. — 3. Römischer Kaiser. — 4. Ruffischer Staatsmann. — 5. Gebirge in Amerika. — 6. Freund Lessings. — 7. Wohlriechende Blume.

Bilderrästel.



Regierbild.



Wo ist der Luftschiffer?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Feig, eifig. Des Westfalsrästels: Es lacht mancher, der lieber weinauch. Des Regierbildes: Der übermüdete Schneeballschützer ist in der rechts befindlichen Partanlage nach Umwenden des Bildes wahrnehmbar.

bare Lehrperson, wie es jetzt so schön heißt, denn ich bin ja schon fünfundsiebenzig Jahre dabei, habe immer Zulagen bekommen und heiße jetzt auch Professor, aber, was in einem nicht drin liegt, wird er auch nicht herausziehen können. Das waren Sonnen, mein Alter, und ich bin nur ein winziger Planet, der unter ihrem Lichte seine bescheidene Bahn abrollt.“ Er lächelte: „Nun, rolle nur recht lange weiter, auch Planeten muß es geben, sie sind doch recht brauchbar für uns gewöhnliche Menschenkinder,“ und er stampfte mit dem Fuße auf die Erde. Er hatte recht. Es ist ja unmöglich, daß an einer Anstalt alle Lehrer so sein können, wie die beiden oben erwähnten, wenn eine Schule nur einen solchen besitzt, kann sie sich schon glücklich schätzen, und die anderen können von ihm lernen, wenn sie soviel Verstand und Selbstverleugnung haben, um ihre Mängel zu erkennen. „Dazu gehört aber schon eine gute Portion,“ sagte mein alter Freund und bärbeißiger Ratgeber, der Professor Ehrlich, dem ich einmal meine Ansicht darüber auseinandersetzte, „denn die meisten Menschen,“ fügte er hinzu, „sind eitel und eingebildet, und nichts verdummt uns mehr, als die Eitelkeit, zumal wenn ein solcher Narr durch einen glücklichen Zufall früh in höhere Stellungen eintritt.“ Macaulay sagt irgendwo, es gibt nichts Gefährlicheres für einen Schwachsinnigen, als ein schnelles Steigen, und der alte Mac hatte Recht. Ueberhaupt,“ und hier kam er auf sein Lieblingschema, „teile ich die Menschen in drei Klassen, in solche, die durch fremde Fehler Flug werden, das sind die bedeutendsten, zweitens in solche, die durch eigene Fehler Flug werden, das ist die Mittelstufe, zu der wir beide hoffentlich gehören,“ er sah mich dabei misstrauisch an, „und in solche, die niemals Flug werden, das ist die Majorität unter den Menschen, denn die Dummen werden nie alle, laßt schon das Sprichwort, aber es sagt immer in der Mehrzahl, es müßte heißen: Die Dummen sind immer in der Mehrzahl.“ Und damit ging er wieder von mir, mich wieder einmal mit gemischten Gefühlen zurücklassend. Sollte er mich gern, hatte er mich nicht gern? Er sprach mit mir öfter, als mit den anderen jungen Kollegen, ja, er wartete oft zuweilen auf mich, um mit mir nach Hause zu gehen. Ich wurde nicht recht Flug aus ihm, bis einmal ein sehr erster Fall für mich eintrat, wo er mit vollster Entschiedenheit auf meine Seite trat und die Sache zum glücklichen Ende führte. Ich danke ihm das noch heute, wo er schon lange im Grabe ruht. Er war ein ganz selbständiger Mann, man genannt ihn nicht leicht zum Freunde, aber wer ihn hatte, hatte ihn ganz. Mit seiner Mittelfrage hatte er recht. Durch die Kenntnis der eigenen Fehler kann man es schon zu etwas bringen, und mir fallen dazu zwei drastische Beispiele ein: Wir hatten vor Jahren einen jungen Herrn bei uns, der in der Terzia das Griechische gab, aber gar keine Disziplin halten konnte. Viele

von den jungen Herren suchten so etwas vor den anderen Kollegen zu verbergen, aus einer Art von Scham oder aus Eitelkeit, und bedenken nicht, daß auch den Kollegen nicht verborgen bleiben kann, was durch die Jungen in alle Gänge getragen wird, und daß diese Vogel-Strauß-Politik ein Unsin ist. Er aber, unser erwählter junger Herr, war klug und klagte dem Ordinarius der Klasse seine Not, und dieser griff energisch durch, wußte ihm nicht nur Disziplin zu verschaffen, sondern belehrte ihn auch, wie sie zu erhalten ist. Und der junge Herr ließ sich das wohl gefallen und merkte sich das, und zwar mit gutem Erfolge, denn er ist jetzt schon lange Gymnasialdirektor in Breslau, und wird sich hoffentlich noch dankbar des Mannes erinnern, der ihm damals den Weg geebnet hat, geübet auch zu seiner jetzigen Stellung. Einem zweiten Kollegen erging es ähnlich. Auch er wurde durch Rühmterfahrungen verberichtet, aber nicht bei seinem Geburtstage, sondern bei seinem Abgange. Er kam mit tränenden Augen aus der Klasse, ob vor Rauch oder Mühsung, ließ sich nicht klarstellen. Er meinte, die Jungen seien doch nicht so schlimm, wie wir immer jagten, der Abschied sei gar zu rührend gewesen, und er griff zum Taschentuch. Da trat der alte Professor Ehrlich zu ihm und sagte: „Jetzt, junger Freund, da Sie zu einer neuen Anstalt übergehen, ziehen Sie Ihren alten Adam, ich meine den pädagogischen, aus und lassen Sie ihn hier, wir werden ihn gut aufbewahren und können zeigen, und dort im neuen Heim ziehen Sie auch einen neuen an. Ich will Ihnen sagen, wie man das macht. Und er sahte seinen Arm und führte ihn die ganze lange Bank hinüber auf dem Hofe hin und her. Auch dieser junge Mann war klug, und nach mehreren Jahren hörte ich, daß er mit den Jungen auskäme, daß es leidlich ginge. Nur leidlich? Ist das nicht genug? Ich winische allen Menschen, daß es ihnen in m e r leidlich gehe und das Unleidliche von ihnen fernbleibe. Damit kann man schon in diesem Jammeralter auskommen. Es war ein langer Weg, der, mit den Rühmterfahrungen beginnend, in großen Bindungen wieder zu dem Rühmterfahrungen zurückführte.

Ich habe den Fehler so recht vom Sündenrücken ins Taufbade gebüßt, aber er darf mir keine Vorwürfe machen, er war schon durch die Ueberführung gewarnt und braudte mich nicht durch meinen Irrgarten zu begleiten, wenn er es nicht wollte. Aber er hat doch viel Weisheit gehört und hat mir wohlgetan. Dem Weisheit zu sprechen, ist sehr leicht und wohlgetan. Dem Weisheit zu fühlen, ist sehr leicht und angenehm, und der Schwandende fühlt sich dabei sehr aufrechten und gewinnt an Selbstachtung.

So ist es auch mir ergangen, und ich schreibe hier von meinem Freunde, dem Lehrer, und drücke ihm die Hand. Mit angenehmer Hochachtung gegen mich selbst.

Verkauf eines Hotels.

Wir haben Auftrag, ein in Baffum an günstiger Lage belegenes Hotel u. Restaurant mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Das Hotel ist das erste am Platze, enthält 8 Fremdenzimmer, 1 Eßzimmer, Gastzimmer. Dann ist Regelbau großer Garten mit Stallung für 20 Pferde. Der Kaufpreis ist gering. Anzahlung 10000 M. Der Umlauf ist bedeutend, läßt sich aber noch steigern. Kaufinteressenten wollen sich an uns wenden.

Georg Maas & Hinrichs, Rechnungsführer, Dierenburg, Fernsprecher 240.

Ein altes Haus

— Fachwerk — Eichenholz, gute Steine und zünige Hundert Pfannen, zum Abbruch, passend zur Errichtung eines Schuppens, habe ich preiswert zu verkaufen.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Verpachtung.

In Friedrichsfehn habe ich eine unmittelbar an der Gausee belegene Moorlandstelle, fast neue Gebäude und nach Wunsch 30 bis 100 Scheffelsaat Acker- und Grünland, zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.
Fachliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Georg Schwarting, Eversten, Hauptstr. 3.

Landstelle

nach Oldenburg und Mollerei, neue Gebäude u. 120 Sch.-S. Land, ist mit Antritt zum 1. Mai 1908, eventl. auch schon zum 1. Novbr. d. J. zu verpachten.
Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Schweine-Verkauf.

Oftenburg. Die Händler B. Blöndemann und G. Freyer hier selbst lassen am

Dienstag, den 6. August d. J., nachm. 4 Uhr auf, bei der „Harmonie“ hier selbst:

40 bis 50 große u. kleine Schweine bester Rasse öffentlich meistbietend mit Zahlungsbillett verkaufen, wozu Kaufhaber hiermit einladen
H. Bischoff & Grimm.

Bauplätze-Verkauf.

Von der zu Drielafermoor am Herrenwege belegenen

Koop'schen Wiese

haben wir einige gute Bauplätze zu verkaufen.
A. Bischoff & Grimm.

Verkauf einer schönen Milchwirtschaft

Drielafermoor Landstelle,

für die zu Drielafermoor an günstiger Lage beleg. Naves'sche Farm, Gebäude und reichlich 8 ha außerordentlich ertragreiches Garten-, Weide- und Heuland, find in den öffentlichen Verkaufsterminen keine genügende Gebote abgegeben. Es soll deshalb ein Verkauf unter der Hand erfolgen und wollen sich Liebhaber baldigst an Unterzeichneten wenden.
Bemerk wird noch, daß eine geringe Anzahlung genügt und wird jede gewünschte Auskunft gerne erteilt.
Hnd. G. Saverkamp, Aukt.

Verkauf einer Befizung in Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Handelsmann B. Blosser zu Zwischenahn will infolge Brandschadens seine hier mitten in Oete belegene, reichlich 5 Scheffelsaat große

Befizung

mit dem Brandschadensgelde in Höhe von 6100 Mark und plan. 40000 gewöhnlichen Steinen öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
3. und letzter Termin dazu ist angesetzt auf
Freitag, den 9. August, nachm. 6 Uhr
in Willers Gasthaus zu Zwischenahn, wozu Kaufhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden soll.
Es gelangen auch das Grundstück ganz oder in zwei Teilen, sowie das Brandschadensgelde und die Steine für sich zum Verkauf. Geboten sind bis 1000 M.
Beldhus, Auktionator.

Oldb. Stutbuch, Bezirk 20.

Das Bannum der diesjähr. Nachaukt findet am Sonntag den 10. d. Mts., nachm. 10 Uhr, bis 12 Uhr, bei der Schmiede in Radenstede und von 9 bis 11 Uhr bei der Schmiede in Dalsper statt.
Der Obmann, R. S. Gloystein, Bürgerfeld. Zu v. J. milchgeb. Ziege ohne Döner. Schulweg 7. Kann noch Vieh in Grajung nehmen. Schmiede. Feiche.

Eine gut erhaltene Petroleummaschine, 1 Zylinder, 2 fast neue Hängelampen billigst zu verkaufen.
Wäters in der Exp. d. W. Verkaufe einen eif. Ofen mit Marmorpl. Lindenallee 4.
Zu verk. 2 schöne Bauplätze. Lamberstraße 38.

Haus mit Garten

habe ich umständehalber zum 1. November d. J. preiswert zu verkaufen. Angenehme, schöne Lage.
E. Memmen, Theaterwall 9.
Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Bodenheizung. Off. unter C. 547 an die Exp. d. Bl.

Verkauf einer Befizung in Eversten.

Eversten. Die Erben des Schneidermeisters Friedrich Haake in Eversten beabsichtigen die dazubel. an der Hietenstraße belegene, zum Nachlasse gehörige

Befizung

mit Antritt zum 1. Mai 1908 oder früher unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.
Die Befizung besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus nebst 27 ar 45 qm allerbesten Gartenlandereien und einer etwa 100 Meter vom Hause entfernten bel. Fläche sehr ertragreicher Ackerlandereien zur Größe von 57 ar 25 qm.
Die Garten- und Ackerlandereien liegen an 2 Straßen — Hietenstraße und Damentampsweg — und eignen sich dieselben vorzüglich zu

Bauplätzen.

Auch eignet sich die Befizung wegen ihrer überaus günstigen Lage in nächster Nähe der Stadt und ihrer sonstigen Beschaffenheit sehr für die Anlage einer Gärtnerei.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann zu üblichem Zinsfuß stehen bleiben.
Die Befizung kommt im ganzen als auch geteilt zum Verkauf. Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, den 7. August d. J., abends 7 Uhr, in Rosener's Wirtschaft am Feingelände. Kaufinteressenten laden ein
D. Schwarting, Auktionator.

Verkauf einer schönen Befizung in Eversten.

Eversten. Der Privatmann Franz Waghendorf in Eversten beabsichtigt fortzuziehen seine hier selbst am Dönerweg in unmittelbarer Nähe von Oldenburg belegene

schöne Befizung

mit Antritt zum 1. November d. J., ev. später, durch mich öffentlich zu verkaufen.
Die Befizung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhaus, enthaltend eine schöne geräumige Unterwohnung und 2 Oberwohnungen mit separatem Eingang, nebst großen Stallräumen und einem Stallgebäude sowie 66 ar 43 qm Gartenlandereien. Der Garten ist sehr guter Bonität und mit vielen Obstbäumen besser Sorten bestanden. Es sind ferner schöne Bauplätze, die auch besonders verkauft werden können, vorhanden.
Die Befizung eignet sich sehr für einen Reisemann, der angenehm und ruhig wohnen will. Auch kann hier eine rentable Pflanzerei betrieben werden. Die Bedingungen sind günstig und ist ev. nur kleine Anzahlung erforderlich.
Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 7. August d. J., abends 7 1/2 Uhr, in Solzes Wirtschaft hier selbst. Käufer ladet ein
D. Schwarting, Auktionator.
Fast neues Damenrad, billigst. Lindenstr. 29.

Zu verkaufen Zuverbedünger.

Joh. Sundt, Oldenburg, Gau 13.
Dümmel. Kuhstall zu verkauf. G. Sonnenwald.
Wegen Sterbfall zu verkaufen einige Möbel und Betten. Kattstr. 151, l. Anzusehen von 3-7 Uhr.

Hafer-Ersatz!

Pferdekraftfutter ist das rationellste und bekömmlichste Pferdefutter.
Marke Lohn & Diekhoff
Futterersparnis 150-200 M pro Pferd.
Muster mit Offerte gratis und franko.
Händler sowie tüchtige Vertreter gesucht.
Lohn & Diekhoff, Hamburg 15 und Lippstadt i. W.

Möbelmagazin

von A. Claussen,
Hänfingstraße Nr. 4 am Markt,
empfehlen sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen, wie:
Spiegel mit Aufsatz von 3,50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikows von 39,50 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulenische von 12 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderstänke mit Aufschlaffung von 27 Mk. an, Tische von 6,50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Beistellen mit Aufschlaffung von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschänke von 19 Mk. an, Kommoden, Bilder, Gardinenbögen, Kissen und sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in großer Auswahl.
Befichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang.
◀ Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch. ▶

Pferde-Verkauf.

Große Auswahl!
Ca. 40 Pferde
sind schon am 6. Aug. bei Gastwirt Rüter zum Verkauf aufgestellt.
Verkaufe unter voller Garantie auch auf Zahlungsfrist.
H. Frels, Pferdehändler.

Eversten Schützen-Verein

e. V.
Das diesjährige Schützenfest findet in bisheriger Weise am Sonntag, den 11. August d. J., und Montag, den 12. August d. J., statt.
Die Verpachtung der Budenplätze erfolgt am Mittwoch, den 7. August, nachm. 4 1/2 Uhr, auf der Festwiese.
Der Vorstand.

Amerik Brillant Glanz-Stärke

mit Schutzmarke
Globus
giebt die schönste Plattwasche
Zu verk. e. j. deutsch. Schöpfers händin. Alexandersstr. 43.

U. u. Verkauf

von getr. Kleidungsst., Fußzeug, gebt. Möbeln und Betten.
Frau Anna, Kattstr. 22.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw., Sprech-, Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photo. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20-45 Mk., Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an, Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Oels 563

Preisregeln in Brake

Sonnabend, den 3., bis Montag, den 5. August, nachm. 2 Uhr angh.
1. Preis ein fast neues Motorrad, 3. u. 4. Preis je ein Fahrrad und noch 6 weitere wertvolle Preise,
bei D. Brunken, Bahnhofstraße.

Wieselfeder

Kranken- und Sterbekasse e. H.
Am Montag, d. 12. August er., nachmittags 6 Uhr,
Generalversammlung
in Taplens Gasthaus in Wieselfede.
Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1907. Einträge, über die in der Generalversammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 11. August, abends, beim Vorsitzenden mündlich oder schriftlich einzubringen.
Der Vorsitzende: G. Kud.
Der Geschäftsführer: S. Bröije.

Oftenburg. Großer Ball.

Am Sonntag, den 4. August (zur Oftener Bürgerfeier) hier selbst einladen
G. Gullmann.

Landstelle verpachtung.
 Dhmische. Die freieische Landstelle hierelbst ist noch zum 1. Mai 1908 auf 3-6 Jahre zu verpachten. Es gehören zu derselben ca. **30 ha** Acker, Weide- und Wiesenlänbereien.
 Pachtzinshaber wollen sich an den Verpachter oder an den Unterzeichneter wenden.
A. Parussel, amtl. Vrk. Gernipr. 590

Pacht- ev. Kaufgesuch.
 Dhmische. Zu Auitrag suche ich zum 1. Mai u. s. zw. hierorts belegene kleine **Landstellen**, auf denen 1 bis ev. 4 **Rübe** gehalten werden können, zu pachten ev. zu kaufen.
 Offerten baldigst erbeten.
A. Parussel, amtl. Vrk. Gernipr. 590

Immobilverkauf.
 Stothham. Die zum Nachlasse der Witwe des veriorb. Bernh. Odenberg gehörende, zu Stalhammerwisch belegene **Grundbesitzung**, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden mit Garten und 2 an der Chauße belegene ganz vorzügliche Gärten mit 2000 bis 3000 ha, soll mit Antritt zum nächsten Mai verkauft werden und ist dritter und letzter Verkaufstermin auf **Dienstag, den 6. August**, nachm. 4 Uhr, in Herrns Gasthause zu Stalhammerwisch angelegt.
 Die Besichtigung kommt auch getrennt zum Ausfall, und zwar die beiden Gärten, groß auf 2,276 ha, und die Gebäude mit 0,2053 ha, Gränden.
 In diesem Termine wird der Kaufvertrag sofort erzielt.
 Kaufliebhaber laden freundlich ein
Franz Harms, Aukt.

Verkauf einer Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Besichtigung in Oldenburg, Saareneßstraße.
 Oldenburg. Der Privatmann Georg August Müller hierelbst beabsichtigt seine in Oldenburg an der Saareneßstraße unter Nr. 22a belegene **Besichtigung** mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.
 Die Besichtigung besteht aus dem in besten Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst Stall u. s. an Saareneßstraße. Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Verkauf ist sehr zu empfehlen.
 Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf **Montag, den 5. August d. J.**, abends 8 Uhr, in der „Heldenburg“, Dienststr. Kaufliebhaber laden ein
H. Schwartmann, Auktionator.

Wohnhaus mit Garten
 habe ich zum beliebigen Antritt zu vermieten.
 Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage wegen für einen Handwerker oder sonstigen Geschäftsmann.
C. F. A. Sieck,
 Suche baldigst herrschaftliches **Gut oder Domäne**, 400-800 Morgen, mit guten Boden- und Jagdverhältnissen, nahe Bahnstation, zu pachten, Offerten unter R. 8106 an Herrn Müller, Annoncen-Expedition, Bremen, erb.

Gut oder Domäne
 400-800 Morgen, mit guten Boden- und Jagdverhältnissen, nahe Bahnstation, zu pachten, Offerten unter R. 8106 an Herrn Müller, Annoncen-Expedition, Bremen, erb.

Haus oder Terrain
 kaufen will, wer ein **Geschäft** zu erwerben beabsichtigt, oder wer sich mit **Kapital** an einem Unternehmen zu beteiligen sucht, verlange die **Deutsche Grundrechts- und Geschäfts-Zeitung**, Hamburg 36, Neuerwall 68. Völlig kostenlos!
 Injektionsorgan für d. deutschen Immobilien- und Kapitalmarkt.

Oldenburg i. Gr.
 In allerfeinster Lage der **Langestrasse** ein Wohnhaus mit 8 x 15 m gr. mod. Laden m. 4 gr. Schaufenst. Lagerkellern u. 2 herrlich. Wohnn. zu solch. Preise f. 15.000 M. Ans. verlässlich. Besonders geeignet für **Herr-Gard., Manufakturw., Schuhwaren- etc. Geschäfte.**
 Selbstref. erf. Näh. d. d. Sa. **Graeve & Eckenberg**, Hannover.

Hafer-Verkauf.
 Dhmische. Wer auf den kultivierten Flächen im Hornhorcker Moor (ca. 1 1/2 Sektar) gedroschene Moorhafer (als Saathafer verwendbar) soll in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Auktionsfrist verkauft werden.
 Käufer wollen sich am **Montag, den 5. August**, nachm. 3 1/2 Uhr, am Hornhorcker Moorwege einfinden.
A. Parussel, amtl. Vrk. Gernipr. 590

Henriette Davidis Praktisch. Kochbuch
 (1907) früher 4 M. 50 S., liefert für **2 M. 50 S.**
Enno Bältmann, Oldenburg, Ziegelhofstr. Nr. 16.
 Zu verkaufen eine Gajfelongue, billig.
Ballstraße 20.

Becken trockener Krefz- u. Stichtorf
 liefert wagnungsweise zu billigsten Preisen.
Joh. de Harde, Brake i. O.

Geldschränke
 nur erstklassiges bestes Fabrikat garantiert feuer- u. einbruchsicher liefert zu konturneglos billigen Preisen
G. H. Steinforth, Gelbfabrikat, Bremen, Baumstr. 60.
 Man verlange Katalog. Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene Geldschränke billig abzugeben.
Matjes-Heringe
 Postboje 40 St. M. 3.— franco. **A. Frerichs**, Hamburg 36 W.

Mat in Damenangelegenheit
 d. b. feinste Seidenmode Frau Selma Schmidt, Berlin, Neichenbergstr. 135.

Wohnhaus
 (4 Wohnn., in vortr. Lage erbaut) zu verkaufen, Beliebige Art.
H. Mohrmann, Baumstr.

Wer probt - lobt
Eckstein's Da Capo Zigaretten.
 Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.
Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.
H. H. Eckstein & Söhne, Dresden (über 80 Arbeiter).
 In haben in Zigarrenhandlungen.



Wiesen- und Bauland-Verkauf in Rathhausen.
 Zwischenhau. Der Hausmann Joh. Schröder zu Rathhausen will folgende **Ländereien** öffentlich meistbietend mit Antritt nach dreijähriger Ernte verkaufen lassen:
 1. Die an der Chauße nach Aschhauserfeld belegene **Wiese „Platz“**, 1/4 Tagewerk groß (namentlich auch als Weide geeignet).
 2. das jenseits der Bahn beim Hause des Grundheuermanns Bunjes belegene **Ackerland „Breen“**, 1/4 Scheffelsaat groß.
 3. den **halben Kamp** neben Gerh. Vorchers Hause, etwa 10 Scheffelsaat.
 2. und letzter Termin dazu ist angelegt auf **Freitag, den 9. August**, nachm. 4 Uhr präzise, in **Georgs Bierhause** zu Rathhausen, wogu Kaufsüchtige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden wird.
Feldhus, Auktionator.

„Superior“-Fahrräder
 die vorzüglichsten und im Gebrauche die billigsten sind!
 Hervorragend schön und schnell laufend und auch andere **Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Taschen- und Wanduhren, Waffen.**
 „Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G. Eisenach
 von Hans Hartmann, Eisenach
 Gebrauchs-Fabrikanten-Verein, Eisenach



Schreibmaschine „Liliput“ 30 Mark.
 Für Geschäfts- und Privat-Korrespondenz. Für alle Formate benutzbar. 86 Metall-Linien. Vortreffliches Material. Schiebbarer Schrift. Epäne und zillengerechte Schrift. Das Gerären sofort zu schreiben. Autogramme u. heftiggehobene Verweilfaltungen, Kohlenpapier-Zuschläge und Kopieren möglich. Ca. 1 1/2 kilo schwer. Bequem auf der Reize mitzuführen. Verlässliche Einfachheit der Konstruktion ist das Geheimnis der Billigkeit. Liliput-Modell A einfüßliches Gebrauchsarrangement, Kalten, Postfachhalter, Farbe, Del, Typenbüxse usw. franco gegen Voreinrichtung von 30 M. oder Nachnahme (1 M. teurer) (Garantie: Zurücknahme) durch **H. O. Försters Schreibmaschinen-Haus**, Berlin SW. 29, Zückerbäckstraße 7 m.

Fürstentum Lippe.
 Nahe Bahnh. gut arrond. **Vollmeierhof**, 3. bis 6. Klasse in best. Hall. 11 wog. Alters d. Bel. mit Unter u. kompl. Anzucht. ges. 80-100000 M. Anzahl. verkauft. Maffine Gebäude, eigene Wasserleitg., Park, Jagd.
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Kreis Hildesheim.
 Ein in voll. Kultur befindl. ca. 54 Morgen **Vollkötterhof**, 3. u. 4. Klasse **Häben u. Weizenboden** m. gut. Gebäuden u. komplett. sol. u. lebend. **Zweier** ist bebau. Umfang halb. gegen M. 30000 Anz. zu verkaufen. **Chne Zw. M. 18000 Anz.**
Graeve & Eckenberg, Hannover.

Beabsichtige mein an der Hermannstr. 12. Oldenburg, belega. Wohnhaus
 (4 Wohnn., in vortr. Lage erbaut) zu verkaufen, Beliebige Art.
H. Mohrmann, Baumstr.

Wohnhaus
 (4 Wohnn., in vortr. Lage erbaut) zu verkaufen, Beliebige Art.
H. Mohrmann, Baumstr.

Bischoffs Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Bruchheilanstalt
 Hannover, Wienstr. 60 (für Unterleibsbrüche - Wasser- u. Krampfadbrüche ohne Operation), Prospekt frei, ist wieder eröffnet.
Dr. Wollermann, Arzt.

Frischens Handelsschule, Bremen, Martinihof 3.
Genen einmalmes
 Honorar vollständige Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf u. 18 Jahre. Stellung kostenlos. Prospekt gratis u. franco.

Moisewinöcker 1000 Liter Weinhandel, Ernst Hoyer, billig zu verkaufen.

Oldenburger Beinschinken
 nur mit Köhre mit gelassen, à Pfd. 1.10 u. 1.15 M.
Ammerländisch. Speck, à Pfd. 80 Pfg., größere Stücke billiger.
 Respe billig! Alles Winterware.

Herm. Beyer, Ecke Saaren-Mottenstr.
Rinderwagen und Babykörbe.
 Nur beste Ware, unter Garantie. Noch Aufnahme-Preise.
Fr. Lehmann, Postkornmacher, Gafstraße 10.

Gebraunnter Kaffee, hochfeine Qualität.
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2, Fernsprecher 575

Schweizer Käse.
Rahm-Eisfiter-Edamer-Grüner
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Kieler Lotterie, Zieh. am 8. u. 9. August 1907. Hauptgew. 75.000 Mk. Lose à 3 M., Porto und Lise 30 P. extra, empfiehlt **H. Bohlen Ww.**, Zigarren- u. Geschäft, Schüttingstraße 13.

„Eheleute“
 reich illustrierte Preisliste über hygien. Artikel, Gummiwaren, Sullapparat, Bandagen.
 Versandhaus u. Laboratorium für Hygien. Präparate **FRIZ GRASHNIK-BRILU-O-112** Kronprinzen Str. 48.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.

Reinigungs-Institut
 zu Oldenburg,
 Armidstr. 35, Fernipr. 615,
 übernimmt das Putzen von Schaufeln, u. Spiegel, u. alle Arten von hülftigen Reizen; ferner das Reinigen von Fenstereisen aller Art, das Waschen von Säuren, Schuhen u. Fußböden, Fenstern, Türen usw. in Neubauten und ganzen Establishments, Bohnen von Fußböden und Ofenputzen.